

Karten für wichtige Lebensbereiche

Neues Internet-Geoportal GIS-GR der Großregion gestartet

VON BIRGIT PFAUS-RAVIDA

Ein neues Geoportal der Großregion bietet mit thematischen Karten wichtige Anstöße für Akteure aus Politik, Wirtschaft, Kultur – und für jeden Bürger. Von Grenzgängerströmen über Arbeitslosigkeit und erneuerbare Energien finden sich die Themen übersichtlich aufbereitet.

Die Raubeobachtung ist ein wichtiges Instrument. Sie erhebt Daten, macht sie vergleichbar, dann werden Karten erstellt. Wie viele Grenzgänger pendeln täglich aus dem umliegenden Ausland nach Luxemburg? Wo gibt es überall Mitfahrerparkplätze? Wie gut sind die Verbindungen des öffentlichen Nahverkehrs in der Großregion? Wie sieht es mit erneuerbaren Energien in der Großregion aus? Mit der Jugendarbeitslosigkeit? Wie entwickelt sich die Bevölkerung? Wo finden sich internationale Naturschutzflächen?

All diese Daten und Fakten findet man seit 2010 im Geoportal der Großregion. Sie werden erstellt vom Geografischen Informationssystem der Großregion (GIS-GR) im Rahmen eines Interreg-Programms. Das GIS-GR ist inzwischen mit einer Vollzeitstelle im luxemburgischen Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur verankert.

Der Gipfel der Großregion nutzt die Karten und Informationen des Geoportals als Arbeitsinstrument und Grundlage für Arbeitsgruppen. „Dank der Raubeobachtung können politische Entscheidungen fundiert getroffen werden“, konstatiert Staatssekretär Camille Gira. „Denn vieles wird aus dem Bauch heraus anders wahrgenommen. Wer würde denken, dass die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit in der Eifel positiver ist als im Großherzogtum?“



Das neue Geoportal der Großregion stellt ein umfassendes Angebot an Kartenmaterial für jedermann zur Verfügung.

(FOTO: GEOPORTAL GROSSREGION)

Die Karten des Geoinformationssystems sind also nicht nur eine statistische Spielerei, sondern wichtig für die tägliche Politik im Vierländereck. Darum wurde am Dienstag, dem 23. Mai, das neue Geoportal offiziell gestartet und vorgestellt. Der Mehrwert: visuell noch besser als vorher dargestellte interaktive Karten mit genauen Erläuterungen und Recherchemöglichkeiten zu den verschiedensten Themen – bis hin zu den jeweils Verantwortlichen, die man kontaktieren kann. Im Internet können Nutzer die Karten ähnlich wie „Google Earth“ bedienen, finden aber ungleich mehr Informationen. Heruntergeladen werden können die thematisch geordneten Karten als PDF, gedruckt werden in verschiedenen Formaten. Sie können in den unterschiedlichsten Kontexten verwendet werden, ob in der Politik, in Wirt-

schaftsunternehmen oder auch in Schulen oder Universitäten.

Herausforderung: die Daten vergleichbar machen

„Die Harmonisierung und damit die Vergleichbarkeit der Daten ist die eigentliche Herausforderung. Denn beispielsweise werden in jedem Land die Daten ein wenig anders erhoben“, erklärt Thierry Hengen, im Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur für die Koordination des Portals zuständig. Hinter den einfach aussehenden Karten stecke enorm viel Arbeit. Dafür werde mit Experten kooperiert – und natürlich mit den verschiedenen Partnern in der Großregion: der internationalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle der Großregion IBA, dem Netzwerk der statistischen Ämter der Großregion, die Arbeitsgruppe Kataster und Kartografie der Groß-

region, die Arbeitsgruppe „Verkehr“ des Gipfels der Großregion, das Modellvorhaben der Raumordnung, Raubeobachtung Deutschland und Grenzregionen („Moro“). Thomas Geib vom Rheinland-Pfälzischen Innenministerium und Moro-Projektleiter, fasst die Herausforderung plastisch zusammen: „Wir ertrinken in Daten, können sie aber teilweise nicht nutzen, weil wir noch keine vergleichbaren Datentypen haben.“

Es ist also noch viel zu sammeln, auszuwerten, zu vergleichen, darzustellen, zu erklären. Das Geoportal hat immerhin eine gesicherte finanzielle und politische Zukunft: Das Interreg 5a-Projekt wird auch nach 2018 verlängert. Dann kann es zum Beispiel Karten geben zu elektrischen Ladestationen für Autos oder zu dynamischen Strommodellen.

■ www.gis-gr.eu